



NACHRUF

PATER DIREKTOR ALOIS LEIB MSC
(1912 – 2008)

von
Dr. Bernd Lerch
Präsident der Altlieferinger

Überaus treffend wird jeder Altlieferinger die Worte vom „tüchtigen und treuen Diener“ empfunden haben, wie sie auf dem Partezettel des MSC-Hauses Salzburg-Liefering für den verstorbenen Pater Alois Leib, unserem ehemaligen Pater Direktor, einleitend vermerkt sind.

Ja, tüchtig im wahrsten Sinne des Wortes war Pater Alois Leib Zeit seines langen, ereignisreichen und erfüllten Lebens allemal. Tüchtigkeit gepaart mit weit blickender Kreativität und wahrhaftiger Herzengüte waren Charakteristika im Leben von Pater Alois Leib. Widrige Zeitumstände durch Krieg und Nachkriegszeit waren ihm zwar hinderlich, er meisterte sie aber mit der ihm eigenen Gelassenheit; seinen tiefsinnigen Humor verlor er nie.

Das reiche Maß an Tüchtigkeit, das Pater Direktor Leib stets an den Tag legte, zeigte sich schon bei seinem Eintritt in unsere, damals noch apostolische Schule. Hier am 6. September 1926 aus Augsburg angekommen, sah er sich mit dem Problem konfrontiert, auf Grund seines Alters von 14 Jahren gleich in die zweite Klasse eintreten zu müssen. Da hieß es, den Stoff der ersten Klasse, insbesondere im zentralen Fach Latein komplett nachzuholen. Er lernte eisern, Tag und Nacht, und schaffte es auch. Er wollte – wie er mir persönlich sagte – unter keinen Umständen scheitern, um sein großes Berufsziel „Priester des Herrn“ auf jeden Fall zu realisieren.

Diese Tüchtigkeit setzte sich bei der Matura 1934 fort, wo er am hiesigen Borromäum mit Auszeichnung die gymnasialen Studien beendete. Auch das Theologiestudium absolvierte er glänzend. Seine literaturgeschichtliche Studie zum Thema „Die Stellung des Priesters oder Diakons beim Vortrag des Evangeliums in der hl. Messe“, verfasst im Jahre 1937 als Seminararbeit an der Universität Innsbruck unter Leitung von Prof. Jungmann SJ, dokumentiert in beeindruckender Weise früh seine intellektuellen Fähigkeiten.

Seine Tüchtigkeit hätte er sicherlich auch als Missionar in Neu-Guinea unter Beweis gestellt. Am 28. August 1939 hätte er mit den Patres Kick, Sperl und Vogel in See stechen sollen. Tags zuvor traf das Telegramm ein, das Schiff laufe aufgrund der angespannten weltpolitischen Lage nicht aus. Dies bedeutete sicherlich für Pater Leib eine große Enttäuschung. Im Nachhinein könnte es ihm aber das Leben gerettet haben. Denn schauderhaft war das Schicksal der deutschen Herz-Jesu-Missionare unter der Herrschaft der Japaner, hoch der Blutzoll. Davon sind auch ehemalige Schüler unserer Schule betroffen, deren Schicksal in der Zeit des Zweiten Weltkrieges historisch-literarisch noch der Aufarbeitung harret.

Seine Tüchtigkeit stellte nun Pater Leib in der Seelsorge unter Beweis. Als Tätigkeitsgebiet erkor er sich freiwillig Südkärnten, wo er seinerzeit das Noviziat in Federaun absolviert hatte. Mitten im Strudel einer brutalen NS-Volkstumspolitik stand er den Menschen in ihren Sorgen und Nöten bei. Hinterhältige Partisanentätigkeit erschwerte den priesterlichen Dienst.



Doch Pater Leib ging aus allen Unbillen dieser verhängnisvollen Zeit – unversehrt an Leib, Leben und Seele – hervor.

Da erreichte ihn der Ruf der Oberen, nach Lieferung als Direktor unserer Schule zu wechseln, wo er von Anfang September 1948 bis zum Juli 1977 seine endgültige Lebensaufgabe fand. In diesen fast drei Dezennien fanden ohne Zweifel die größten Veränderungen in Struktur und Curriculum unserer Schule statt. Es blieb, bildlich gesprochen „kein Stein auf dem anderen“.

Vollzog sich die Verleihung des Öffentlichkeitsrechts ab 1954 noch im Rahmen der traditionellen Ausrichtung unserer Schule als Pflanzstätte von Priesterberufen, so entfaltete die Einführung der Tagesheimschule 1976 den Schritt Lernbetreuung und Freizeitgestaltung unter voller Wahrung des Elternrechts.

Beide zentralen Entscheidungen hatten in Pater Leib hausintern einen vehementen Fürsprecher. Seine Tüchtigkeit blieb nämlich nicht im tradierten System stehen, ganz im Gegenteil, seinem Weitblick ist es ganz entscheidend zu danken, dass unsere Schule den Aufstieg zu ihrer heutigen Größe und Stellung im Gefüge der Bildungslandschaft Salzburgs vollziehen konnte. Hierbei konnte Pater Leib selbst auf zwei Förderer unserer Schule zählen: Dr. Laireiter vom Salzburger Landesschulrat und den Wiener Ministerialbeamten Kövesy. Beide Namen möge ich, wie er mir vor wenigen Tagen noch ausdrücklich auftrag, der Nachwelt überliefern.

Mit der Verleihung des Öffentlichkeitsrechts – endgültig im Jahre 1956 vollzogen – trat unsere Schule im wahrsten Sinne des Wortes an die Öffentlichkeit, was im Vorfeld mit gewissen internen Friktionen und manch äußerlicher Veränderung in Organisation und Personal verbunden war, und Pater Alois Leib repräsentierte unsere Privatgymnasium in beeindruckender Weise.

Mit der Tagesheimschule in den 70er Jahren reagierte unsere Schule frühzeitig auf Veränderungen in der Gesellschaft, insbesondere in der Familienstruktur. Was vormals als sog. „Halbinterne“ die Schulbank drückte und eher beiläufig Aufnahme fand, entwickelte sich zu einem heute unverzichtbaren Hauptelement im Schülerklientel. Es war nicht seine eigene Idee, wie er mir ebenfalls vor einigen Tagen ausdrücklich betonte, sondern der Vollzug einer Aussage von Papst Pius XII über die Zukunft katholischer Internate. Pater Leib war es aber, der die Etablierung der Tagesheimschule an unserer Schule ganz entscheidend durchsetzte. Bekanntlich versendet die beste Idee, wenn sie nicht einen tatkräftigen Vollstrecker findet.

Die Tüchtigkeit von Pater Leib beschränkte sich nicht nur auf neue, moderne Organisationsformen des Schulbetriebs. Gerade im zwischenmenschlichen Bereich, in den vielfältigen Beziehung von Direktor zu den Kollegen und insbesondere zu den Schülern, lag eine weitere Stärke des überaus feinen Charakters des Verstorbenen.

Wer Pater Direktor Leib als Schüler erleben durfte, und ich selbst gehöre dazu, wird ihn nie vergessen. Pater Leib besaß natürliche Autorität, ohne autoritär zu regieren. Er wurde von allen als untadeliger Ordensmann wahrgenommen. Er hatte ein weites Herz für die Schüler. Kein scharfes Wort kam über seine Lippen. Seine persönliche Bescheidenheit gereichte ihm zur Zierde. Sein umfassendes Wissen, ja seine intellektuelle Kapazität war bei jedermann anerkannt. Man spürte auf Schritt und Tritt seinen Weitblick. Gerade in den 50er und 60er Jah-



ren, als permanente Repetitio tradiert Lerninhalte den Lernprozess an unserer Schule weitgehend dominierte, zeichnete er sich durch Kreativität und Spontaneität aus. Zwei Beispiele will ich nennen: Sein abendlicher Freigegegenstand „Quellenlektüre zur Religionsgeschichte“ hinterließ bei den Teilnehmern nachhaltige Spuren. In Kunstpflege bzw. Werkerziehung gewährte er Freiräume, die von den Schülern dankbar angenommen wurden.

Sensibler Stil und persönliche Ausstrahlung im beruflichen Leben von Pater Direktor Alois sollten uns allen ein Vermächtnis darstellen. Schulleitung, Kollegium, Elternschaft und Altlieferinger sind hier gleichermaßen in der Pflicht. Wenn Institutionen durch Personen repräsentiert und charakterisiert werden, dann hat Pater Direktor Alois Leib unserer Schule ein Pfand hinterlassen, das es zu hegen und zu pflegen gilt.

Heute müssen wir zwar von Pater Direktor Leib Abschied nehmen, doch sein Wirken bleibt. Als Erben seiner Leistung in Tüchtigkeit und Treue mögen wir die Fackel, die er zu hellem Licht entfaltetete, weiter tragen, zum Wohle unserer Schule und der Genossenschaft der Herz-Jesu-Missionare.

Pater Aloisius Leib, requiescas in pace!

gez. Dr. Bernd Lerch
Präsident der Altlieferinger
Maturajahrgang 1963